

Carmen Eschner:

Elterliche Erziehungsstile im historischen Wandel - eine Inhaltsanalyse von Erziehungsratgebern

Ausgangslage und Problemstellung

Populärwissenschaftliche Elternratgeber leisten einen Beitrag zur Familienerziehung in massenmedialer Form. Obwohl die tatsächliche Wirkung auf das Erziehungshandeln - unter Zugrundelegung der klassischen drei Gütekriterien empirischer Forschung - nur schwer nachgewiesen werden kann, stellen sie dennoch eine wichtige Quelle für die historische Erziehungs- oder Familienforschung dar, um Hinweise auf das jeweilige zeitgenössische Erziehungsdenken zu erhalten.

Der Markt der Elternratgeber expandiert seit Jahren. Empirische Untersuchungen belegen, dass sich moderne Eltern viel stärker an pädagogischen Empfehlungen orientieren, als dies in früheren Jahren der Fall war. Durch die Partikularisierung des Raumes und der sozialen Beziehungen in der Moderne ist ein spontaner und natürlicher Austausch sowohl zwischen den Generationen als auch zwischen Eltern und Müttern nur noch selten gegeben. Informelle Gespräche werden durch Artikel über Kindererziehung ersetzt. Ein erstaunlicher Informationsstand der Eltern ist festzustellen, was die wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Anweisungen betrifft - und dies nicht nur in der gebildeten Mittelschicht.

Ziel und Methode

Ausgehend von der Hypothese, dass die von populärwissenschaftlichen Erziehungsratgebern postulierten elterlichen Erziehungsstile einem historischen Wandel unterworfen sind, werden in der geplanten Arbeit Elternzeitschriften, Erziehungsratgeber und Elternkurse der letzten 50 Jahre - unter Heranziehung der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring - auf die jeweils propagierten Erziehungsstile hin untersucht. Da es bei der Fülle des Materials nicht möglich ist, die gesamte Ratgeberliteratur zu analysieren, müssen Stichprobenauswahlen vorgenommen werden.

Es wird erwartet, dass sich in den empfohlenen Erziehungsstilen sowohl der Pluralismus in der Gesellschaft widerspiegelt, als auch die zeitgenössischen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Medizin, Soziologie und Politologie.

Studium

1969 - 1976: Lehramtsstudium (Germanistik, Geschichte, Mathematik) und Diplom-Pädagogik-Studium an den Pädagogischen Hochschulen Hannover und Neuss

ab 2003 : Wiederaufnahme des Ende der 1980 wegen familiärer Verpflichtungen unterbrochenen Promotionsstudiums in Erziehungswissenschaften (Nebenfächer

Psychologie und Germanistik) an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Beruf

- 1973 - 2000: Grund und Hauptschullehrerin in Hannover, Dormagen und Solingen
- seit 1985 : Freie Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung beim Katholischen Bildungswerk, Kreis Mettmann

Weiterbildung

- 1983 - 1989 : Weiterbildung am Alfred-Adler-Institut zur Psychologischen Beraterin

Forschungsinteressen

- Der Wandel von Jugend und Familie
- Familiäre und schulische Sozialisation
- Elterliche Erziehungsstile im historischen Wandel
- Entwicklungspsychologie
- Bindungsforschung